

Konzeption – Kindergarten „Kunitz“



KiTaS Kindertagesstätten gGmbH
Kita „Kunitz“
Kunitzburgweg 95a
07751 Jena

Leiterin: Daniela Dylong

Stellv. Leiterin: Sabine Schreiber

Stand August 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Einblicke.....	4
2. Das sind wir.....	4
2.1 Unser Träger	4
2.2 Unsere Lage.....	5
2.3 Außenbereich	6
2.4 Gruppen und Räumlichkeiten.....	7
2.5 Team.....	8
2.6 Fortbildungen und Qualitätsmanagement.....	9
2.7 Öffnungszeiten.....	9
2.8 Tagesablauf.....	10
2.9 Verpflegung.....	10
2.10 Ruhen und Schlafen	11
3. Unser Leitbild.....	12
3.1 Thüringer Bildungsplan	12
3.2 Unser pädagogischer Ansatz.....	12
3.3 Unsere Pädagogischen Grundwerte	13
3.4 Unser Bild vom Kind.....	15
3.5 Grundbedürfnisse der Kinder	15
4. Frühkindliches Lernen	16
4.1 Wie das Lernen beginnt	16
4.2 Das kindliche Spiel als wichtigste und bedeutsamste Lernform	16
5. Entwicklungseinschätzung und Entwicklungsgespräche	17

6. Die Gestaltung von Übergängen	19
6.1 Die Eingewöhnung.....	19
6.2 Gruppenwechsel/ Raumwechsel	20
6.3 Die praktische Umsetzung des Überganges vom Kindergarten in die Schule	20
7. Elternarbeit.....	22
7.1 Austausch innerhalb der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagogen	22
7.2 Der Elternbeirat	23
8. Kooperationen mit anderen Institutionen	24
9. Vielfalt und Inklusion.....	25
10. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	26

1. Einblicke

Der Kindergarten „Kunitz“ blickt auf eine lange Tradition zurück. Seit 2003 gehört er zur KiTaS Kindertagesstätten gGmbH. Die Kindertagesstätten gGmbH ist ein Tochterunternehmen der Kinder- und Jugendhäuser GmbH Jena. Der Träger sieht sich als Partner des Öffentlichen Trägers der Jugendhilfe. Politisch und konfessionell unabhängig zu arbeiten ist das Bestreben. Die Fortführung der vorhandenen Betreuungsangebote ist dem Unternehmen ebenso wichtig, wie die Erhaltung der Entwicklungs- und Innovationsfähigkeit.

Die folgende Konzeption ist für uns und für Sie Leitfaden und Orientierungshilfe, die Ihnen einen ersten Einblick in unser Haus und unsere pädagogische Arbeit ermöglicht. Der situationsorientierte Ansatz bildet dabei die Grundlage.

2. Das sind wir

2.1 Unser Träger

Unser Träger ist die 2003 gegründete KiTaS Kindertagesstätten gGmbH.

Die KiTaS Kindertagesstätten gGmbH versteht sich selbst als einen politisch und konfessionell unabhängigen Träger, der in seiner Arbeit von einem humanistischen Menschenbild ausgeht und sich dabei von einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung leiten lässt.

Neben dem Kindergarten Kunitz gehören die Kita „Fuchs und Elster“, sowie die „Löbstedter Grashüpfer“ unserem Träger an. Mit einer Gesamtkapazität der drei Kindergärten von 203 Plätzen können in den verschiedenen Einrichtungen Kinder vom 13. Lebensmonat bis zum Schuleintritt betreut werden.

Alle drei Kindergärten arbeiten entsprechend dem Leitmotiv „gesunde Kindertagesstätte- erleben und gestalten“. Dies bedeutet, dass das entwicklungsbegleitende Fachpersonal den Kindern eine gesundheitsbewusste Lebensweise vermittelt. Spielerisch und altersentsprechend werden die Themen „Gesundheit“ und „gesunde Lebensweise“ in den Tagesablauf integriert und gemeinsam mit den Kindern erlebt.

Grundlage der pädagogischen Arbeit in den drei Kindergärten ist der Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahre, der von den einzelnen Einrichtungen individuell und ihrer Konzeption entsprechend umgesetzt wird.

2.2 Unsere Lage

Der Kindergarten „Kunitz“ befindet sich in dörflicher Idylle des gleichnamigen Jenaer Stadtteiles. Umgeben von Wäldern, Wiesen und Feldern und abseits der verkehrsreichen Straßen zeichnet sich unser Kindergarten durch seine einmalige Lage, mitten in der Natur mit genügend Platz und (Bewegungs-)Freiheit für Kinder, aus.

In unmittelbarer Nähe des Kindergartens befinden sich z.B. die Kunitzburg, ein Fußballplatz, der Spielplatz Kunitz und der Kunitzer Ziegenstall. Diese Orte werden von uns zu spielerischen, sportlichen und abenteuerlichen Aktivitäten genutzt.

Die Verkehrsanbindung macht es uns möglich innerhalb weniger Minuten das ruhige Landleben gegen ein reges Stadtleben einzutauschen, um auf große Entdeckungs- und Erlebnistour zu gehen.

Mit Auto und Bus ist der Kindergarten gut zu erreichen, da sich unmittelbar vor der Kita ausreichend Parkplätze befinden sowie die Haltestelle unmittelbar neben dem Kitagelände ist.

Die vielen Fahrradwege in und um Kunitz laden dazu ein, die Kita auch sportlich per Fahrrad zu erreichen. In nur 20 min hat man mit dem Fahrrad von Jena Nord die Kita erreicht. Auf dem Gelände der Kita können Fahrräder sowie Anhänger oder Wägen sicher untergestellt werden.

Einzugsgebiet für die Kita sind vor allem Kunitz und Jena Zwätzen, sowie die umliegenden Orte und Jena Nord.

2.3 Außenbereich

Das Außengelände der Kita wurde im Jahr 2022 komplett saniert. Passend zur konzeptionellen Ausrichtung der Kita spielte dabei das Interesse und die Bedürfnisse der Kinder eine entscheidende Rolle. Mit Beginn der Planungsphase wurden die Kinder intensiv einbezogen und konnten ihre Gedanken aufmalen, benennen oder über Bilder zeigen. Der großzügig angelegte Garten bietet nun vielseitige Bewegungs-, Erlebnis- und Spielmöglichkeiten für alle Altersgruppen.

Im Sommer spenden die zahlreichen großen Bäume, Büsche und Hecken Schatten. Für die gesunde Fußbildung ermöglichen wir den Kindern das Barfußlaufen im Garten. Die Kinder können sich außerdem an der Wasser-Sand-Matschstrecke abkühlen oder die Seele in der Nestschaukel baumeln lassen.



Das motorische Geschick kann auf dem in Stand gesetzten großen Spielturm getestet werden. Ein Spieltraktor mitsamt Anhänger und Mini-rutsche lädt die Kinder ein, das ländliche Idyll auch innerhalb des Kindergartens zu spüren.



Vielfältige Fahrzeuge stehen zur Verfügung, die auf der langen Fahrzeugstrecke ausprobiert werden können. Von Bobbycar über Kinderwagen bis hin zum Laufrad ist für jeden Geschmack etwas dabei. Neben Geschwindigkeit kann auch das Gefühl für Höhe im Garten entwickelt werden. Beim Klettern im alten Baumbestand, beim Balancieren auf der Hängebrücke oder bei der Nutzung der Reckstangen zum Beispiel.



Mit den unterschiedlichen Elementen wird sowohl dem Bedürfnis nach Aktion und Anspannung als auch dem nach Ruhe und Entspannung Rechnung getragen. Die Sandkästen und Sitzgelegenheiten regen zum Verweilen an und bieten dennoch die Möglichkeit individuelle Spielimpulse aufkeimen zu lassen.

Der Garten wird als weiterer Lebensraum für die Kinder auch zu den Mahlzeiten genutzt.

Im langsam entstehenden Naschgarten können sich die Kinder gärtnerisch einbringen und die bereits vorhandenen Himbeeren, Johannisbeeren und Apfelbäume pflegen. Wenn dann die zuckersüße Ernte gleich von den Büschen gepflückt werden kann, geht sowohl den großen als auch kleinen Hobby-Gärtnern das Herz auf.

2.4 Gruppen und Räumlichkeiten

In unserem Kindergarten werden 58 Kinder vom 13. Lebensmonat bis zum Schuleintritt in 4 Gruppen betreut, wobei Alter, Entwicklungsstand und Freundschaften Berücksichtigung finden.

Unsere Räume sind nach den Bedürfnissen der Kinder freundlich und kindgerecht für die jeweilige Altersgruppe eingerichtet. Dabei ist es uns wichtig, dass durch verschiedene Bereiche wie Kuschel- und Bauecken, Küchen- und Kreativecke ein Wechsel von Aktivität und Entspannung jederzeit möglich ist.

Zwei der vier Gruppenräume sind mit Kinderküchen ausgestattet. Diese bieten unseren Kindern eine bedeutsame Möglichkeit, über das eigenständige Zubereiten von kleinen Mahlzeiten, sowohl sinnliche Erfahrungen zu machen als auch logische und praktische Sinnzusammenhänge zu begreifen. Das gemeinsame tägliche Essen (Frühstück, Mittagessen und Zwischenmahlzeiten) ist für die Kinder eine wichtige Schlüssel-situation in ihrem Kindergartenalltag und wird - auch in sozialer und kultureller Hinsicht - als wichtige Erfahrung ernst genommen und entsprechend gestaltet.

Die Räume der Gruppen sind benannt nach Zielen der Kinder in der näheren Umgebung des Kindergartens und sollen den Bezug zu Kunitz herstellen. In der „Ameisenstraße“ werden die kleinen Kinder eingewöhnt. Über die Kitajahre durchlaufen sie dann das „Linsenland“ und den „Weinberg“ bis sie schließlich in der „Kunitzburg“ ihre letzte Station erreicht haben und als VorschülerInnen die letzte Etappe vor der Schule nehmen.

Die Belegungssituation und die Altersstruktur der Kinder hat zur Folge, dass immer im Herbst zum neuen Kitajahr Übergänge in andere Gruppen anstehen. Diese werden gut von den PädagogInnen vorbereitet und langfristig den Kindern und Eltern mitgeteilt (siehe 6.2 Gruppenwechsel/Raumwechsel).

2.5 Team

Wir sind ein multiprofessionelles Team aus Entwicklungsbegleitern mit verschiedenen pädagogischen Fachausrichtungen. Durch unsere unterschiedlichen Kompetenzen werden die Kinder in unserem Kindergarten optimal betreut und in einem bedeutungsvollen Abschnitt ihres Lebens begleitet.

ErzieherInnen, HeilerziehungspflegerInnen sowie Sozial- und Heilpädagogen ergänzen sich in ihrer Fachlichkeit und tragen somit dazu bei, dem großen Ziel der Inklusion Stück für Stück gerecht werden zu können.

Für spezielle Fachbereiche übernehmen einzelne Pädagogen die Verantwortung. In unserem Team vereinen wir Beauftragte für Inklusion, Qualitätsmanagement, Kinderschutz, Sicherheit und Brandschutz sowie Hygiene.

2.6 Fortbildungen und Qualitätsmanagement

Als lernende Organisation nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Einmal monatlich findet eine Dienstberatung statt, die zur Reflexion, Planung und Organisation unserer pädagogischen Arbeit genutzt wird. In einer weiteren pädagogischen Beratung tauscht sich das Team ebenfalls einmal monatlich zu pädagogischen Themen aus.

Darüber hinaus wird in Absprache mit dem Elternbeirat der Kindergarten jährlich für drei interne Weiterbildungstage geschlossen. Die Schwerpunkte dieser Weiterbildungen orientieren sich an der Fortbildung, Vertiefung, Weiterentwicklung und Auseinandersetzung mit dem Thüringer Bildungsplan, der Qualitätsentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und der Teamentwicklung.

Damit wir unser pädagogisches Angebot zielgerichtet gestalten können, ist es von großer Bedeutung unsere tägliche Arbeit zu reflektieren. Damit wir eine ganzheitliche Sicht erlangen und die hohe Qualität unserer Arbeit halten und ausbauen können, erfolgt die Qualitätssicherung durch den Nationalen Kriterienkatalog für pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen. In einem sieben Schritte Verfahren werden bestehende Standards immer wieder überprüft und können anschließend verändert, angepasst oder neu etabliert werden.

Die Fort- und Weiterbildungen unseres Fachpersonales sehen wir als wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Tätigkeit an, um neue Erkenntnisse und Ideen in unsere Arbeit einbringen zu können. Inhalte von Weiterbildungen, an denen die Mitarbeitenden teilnehmen, werden in pädagogischen Beratungen weitergegeben.

Supervisionen und Inhouse- Weiterbildungen zur Bearbeitung ausgewählter bedarfsgerechter Schwerpunkte, sowie die Zusammenarbeit mit dem/der Referenten/in für Qualität im Unternehmen oder der Fachberatung Kindertageseinrichtungen Jena bieten uns weitere Möglichkeiten in fachlichen Austausch zu gehen und so unsere tägliche Arbeit vertieft zu reflektieren.

In regelmäßigen Abständen nehmen unterschiedliche Mitarbeitende an den Arbeitskreisen „Inklusion“, „Kinderschutz“ und „Quik“ (Qualitätsmanagement) der Stadt Jena teil.

2.7 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten öffnet 6.30 Uhr und schließt 16.30 Uhr. Die Öffnungszeiten orientieren sich dabei am Bedarf der Familien und werden in Absprache mit dem Elternbeirat und der Leitung des Kindergartens festgelegt.

Zwischen Weihnachten und Neujahr, vereinzelt Brückentagen, sowie an den Schließtagen zur internen Weiterbildung ist der Kindergarten geschlossen. Diese Termine werden langfristig beschlossen und an die Elternschaft weitergegeben.

Kann in der Schließzeit die Betreuung eines Kindes nicht gewährleistet werden, wird diese bei vorheriger Anmeldung (min. 4 Wochen vorher) durch den Bereitschaftskindergarten des Trägers abgesichert.

2.8 Tagesablauf

Die folgenden Eckpunkte sind als Orientierungshilfe im Tagesverlauf zu sehen.

6.30 Uhr	Öffnung des Kindergartens
8.00 Uhr	Frühstück in den Gruppen
8.30- 10.30 Uhr	Freispiel/ Bildungsgelegenheiten
11- 14 Uhr	Mittagessen mit anschließender Mittagsruhe
14.00 Uhr	Vesper
15 Uhr	Spielen im Garten/ in unseren Räumlichkeiten
16.30 Uhr	Unser Kindertag ist zu Ende- Schließen des Kindergartens

Im Früh- sowie im Spätdienst wird gruppenübergreifend gearbeitet.

2.9 Verpflegung

Die Verpflegung in der Kita Kunitz erfolgt über *Apetito-Catering*. Bei einem Ganztagsplatz mit Vollverpflegung sind enthalten: Getränke, Mittagessen und Vesper. Das Frühstück bringen die Kinder von zuhause mit.

Die Versorgung erfolgt in einem 8 Wochen- Speiseplan. Dieser ist für die Eltern im Haus ausgehängt, wobei Änderungen tagesaktuell vermerkt werden. Der Verpflegungsauftrag und die Bestellung von Essen durch die Eltern erfolgt online über *MenüPartner*.

Für Kinder mit Allergien oder Unverträglichkeiten ist bei Vorlage eines ärztlichen Attestes und Antragstellung eine Sonderkostverpflegung möglich.

2.10 Ruhen und Schlafen

Ein Tag im Kindergarten beinhaltet für die Kinder viele Eindrücke, Sinnesreize und Anregungen. Das Zusammensein mit einer großen Anzahl an Kindern, damit verbunden notwendige Anpassungen an das Zusammenleben sowie unterschiedlichste Aktivitäten erfordern viel Energie und sind nicht nur anregend, sondern manchmal auch anstrengend.

Deshalb ist eine Ruhe- bzw. Schlafphase fester Bestandteil des Tagesablaufes. In Abhängigkeit von den individuellen Bedürfnissen der Kinder, Alter und Entwicklungsstand gestalten die einzelnen Gruppen diese Phase. Die Pädagogen begleiten diese aktiv, indem sie mit wiederkehrenden Schlafritualen und individuellen Entspannungshilfen auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Feste Rituale sind bspw. das Vorlesen, Hörspiel hören oder Singen.

Im Kindergarten stehen Schaumstoffnestchen, Gitterbetten, Liegen sowie Matten für die Kinder zur Verfügung. Das Bettzeug (Inlet, Bettbezug, Spannbettlaken) bringen die Familien von zuhause für ihre Kinder mit. Dies unterstützt die Kinder zusätzlich sich in der intimen Schlaf-/ Ruhephase fallen lassen zu können (bekannter Geruch, ausgewählte Kuscheltiere, ggf. Tshirt der Eltern, ...).

Für die Kinder unter drei Jahren steht ein separater Schlafräum zur Verfügung. Die anderen Kinder machen sich ihre Betten nach dem Mittagessen in den Gruppenräumen. Das alltägliche Be-/ Abziehen der Betten schult Grob- und Feinmotorik und fördert die Selbstständigkeit.

Ebenso wie das Einschlafen ist auch das Aufstehen nach der Erholungsphase an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Nach einer Ruhezeit, die dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder angepasst ist, dürfen auch Kinder, die gar nicht schlafen, aufstehen und sich leise beschäftigen.

Unabhängig von der Mittagsruhe finden die Kinder auch während des Vormittags die Möglichkeit sich zurückzuziehen. In jedem Gruppenraum ist eine Kuschel-/ Bücherecke eingerichtet, die die Kinder jederzeit dazu einlädt, Entspannung zu finden.

3. Unser Leitbild

3.1 Thüringer Bildungsplan

Der Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bis zum Schuleintritt der Kinder.

Bildungsbereiche:

- Sprachliche und schriftsprachliche Bildung
- Physische und psychische Gesundheitsbildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Mathematische Bildung
- Musikalische Bildung
- Künstlerisch-ästhetische Bildung
- Philosophisch-weltanschauliche Bildung
- Religiöse Bildung
- Medienbildung
- Zivilgesellschaftliche Bildung

3.2 Unser pädagogischer Ansatz

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der „Situationsorientierte Ansatz“. Die Wertschätzung aller Kinder, die Bedeutung eines jeden Tages, das Erkennen und Aufgreifen der aktuellen Situation und die Arbeit an der eigenen Identität und Profession begleiten den „Situationsorientierten Ansatz“. Dieser ist am Lebensplan der Kinder ausgerichtet und versucht Ausdrucksformen der Kinder zu verstehen und auf Ereignisse, Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder Bezug zu nehmen.



Im Vordergrund steht dabei das Erfahren und Begreifen von Sinneszusammenhängen durch die Kinder. Durch intensives Beobachten können wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen.

3.3 Unsere Pädagogischen Grundwerte

Gemeinsam als Team haben wir uns auf drei Grundwerte verständigt, die die Basis für unsere pädagogische Arbeit bilden.

Folgende Abbildung zeigt, woran Kinder diese Werte in der alltäglichen Arbeit erkennen können.

Freude	Vertrauen	Stabilität
<ul style="list-style-type: none"> • aktive Begrüßung und Verabschiedung mit einem Lächeln • bestehender Blickkontakt • Pädagogen begegnen den Kindern auf Augenhöhe • direkte Übergabe in die Hände der Pädagogen • gemeinsames Lachen • wertschätzende Grundhaltung • authentischer Umgang, Gefühle werden offen gezeigt • freundlicher Umgangston • Ausflüge in die Natur, gemeinsames Wandern • Pädagogen zeigen Begeisterung, lassen diese überschwappen • gemeinsames Feiern von Festen • Bildungsgelegenheiten zeigen Freude an der Tätigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Kindern wird aktiv zugehört • Blickkontakt schafft Vertrauen • Übergabe erfolgt von Bezugsperson zu Bezugsperson • Wille/ Antworten/ Signale von Kindern werden akzeptiert • Es erfolgt eine individuelle Eingewöhnung • Kinder dürfen ganz bewusst auch alleine spielen (in Abhängigkeit von Alter und Situation) • Kinder dürfen Alltagsaufträge erledigen • Kinder erleben verlässliche Reaktionen • Gegenseitiges Berichten von Erlebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder wählen ihre Bezugspersonen frei aus • innerhalb der Eingewöhnung Eltern und Pädagogen als Sicherheit • eine Bezugsperson ist in der Regel verfügbar • Gruppenwechsel werden von einer Bezugsperson begleitet • Kinder können verlässliche Reaktionen erwarten • Tagesablauf und Struktur bleibt gleich • Zugehörigkeit zu einer Gruppe • Regeln gelten für die gesamte Kindergruppe • gleichbleibende Aktivitäten (Ausflugsziele)

Ebenso wichtig sind diese Grundwerte innerhalb der Erziehungspartnerschaft. Als Team haben wir deshalb auch erarbeitet woran Eltern diese erkennen können.

Freude

- aktive Begrüßung und Verabschiedung mit einem Lächeln
- bestehender Blickkontakt
- wertschätzender Umgang mit den Eltern/ den Kindern/ der Pädagogen untereinander
- freundlicher Umgangston
- gemeinsames Lachen
- Begeisterungsfähigkeit über die Fähigkeiten der Kinder
- Gemeinsames Feste feiern
- Puzzleteile im Eingangsbereich
- Leichtigkeit im Alltag

Vertrauen

- Eltern wird aktiv zugehört
- Aktive Beteiligung jederzeit möglich (z.B. über Elternbeirat, im Alltag)
- Offenheit in der Erziehungspartnerschaft
- Aussagen werden ernst genommen
- Absprachen werden eingehalten
- Offene Rückmeldung zum Alltag (positive und negative Sequenzen)
- Rückmeldungen werden, wenn nötig im ganzen Team besprochen, Ableitungen daraus werden gefunden

Stabilität

- Bezugspädagoge des Kindes als fester Ansprechpartner
- Gruppenwechsel wird durch Bezugspädagoge begleitet
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche (1x/ Jahr, nach Bedarf)
- Elternbeiratssitzungen, alle 2 Jahr Neuwahl
- Alle 2 Jahre Elternumfrage zur Zufriedenheit
- Elternbriefe zu ausgewählten Themen
- Konzept als Basis der pädagogischen Arbeit
- Öffnungszeit als Rahmen für die tägliche Arbeit mit den Kindern
- Fester Essenanbieter mit 8 Wochenplan
- Jahresplanung für Schließtage und Veranstaltungen
- Teamhaus zur Transparenz der Dienste

3.4 Unser Bild vom Kind

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge: Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“ (Gerald Hüther)

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die von Anfang an mit ihrer Umwelt kommunizieren und in der Lage sind ihre Außenwelt auf ihre Bedürfnisse hinzuweisen. Kinder sind bestrebt, Neues zu entdecken, sie philosophieren und stellen Fragen. Sie sind ständig in Kommunikation und wollen mit Fantasie und ihrem magischen Denken aktiv ihre Umwelt erklären/begreifen. Sie handeln und denken fühlend und begeben sich so auf die Suche nach sich selbst. Es ist nicht die Aufgabe von uns Entwicklungsbegleitern Kinder zu formen. Unsere Aufgabe ist es, dem Kind die Möglichkeit zu bieten, sich eigenständig zu entwickeln, seine Welt selbst zu erschließen.

3.5 Grundbedürfnisse der Kinder

Im situationsorientierten Ansatz gehen wir von 16 Grundbedürfnissen eines Menschen aus.

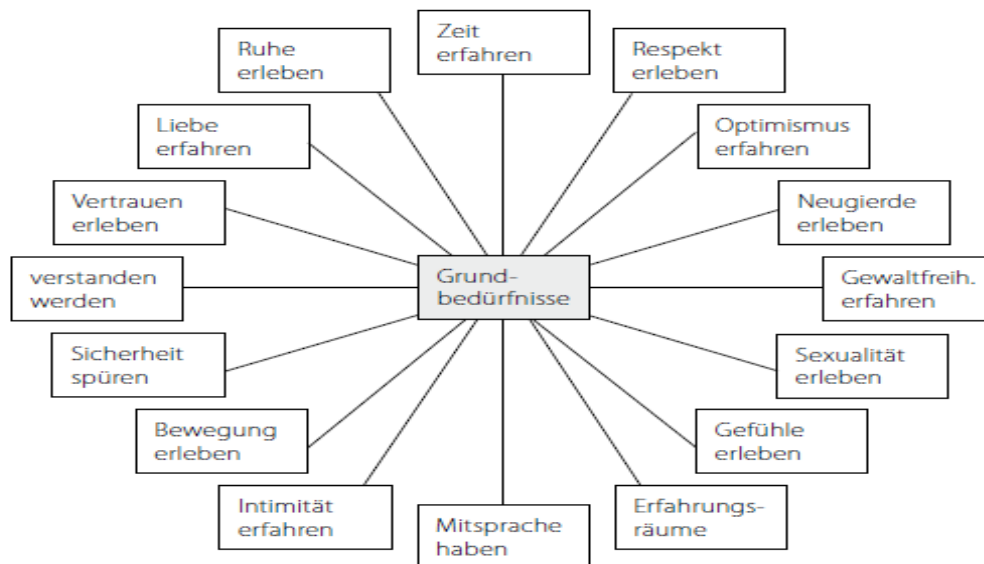


Abbildung 1: Kindorientierte Elementarpädagogik Hg. Armin Krenz Vandenhoeck & Ruprecht 2010

Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse bildet den Grundstein zur Entwicklung lebenspraktischer Kompetenzen. Diese Basisfähigkeiten bilden wiederum die Grundlage für den Erwerb von kognitiven, emotionalen, motorischen und sozialen Fertigkeiten (siehe 4.2 Das kindliche Spiel als wichtigste und bedeutsamste Lernform).

4. Frühkindliches Lernen

4.1 Wie das Lernen beginnt

„Kinder wollen dazu gehören und sie wollen wachsen“ (Gerald Hüther)

Das Lernen ist in den ersten drei Lebensjahren stark durch soziales und exploratives (erforschend, erkundend) Lernen geprägt. An den, sie umgebenden, Erwachsenen haben die Kinder Vorbilder für ihr eigenes soziales Verhalten. Eine gute Bindung zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen ist eine der besten sozialen Lerneinheiten, die ein Kind bekommen kann. So wie wir als Erwachsene uns gegenseitig behandeln, so erscheint es dem Kind normal und angemessen. Für eine positive Entwicklung der eigenen sozialen Interaktion brauchen Kinder Vertrauen, Begeisterung, Aktivität und Verantwortung.

4.2 Das kindliche Spiel als wichtigste und bedeutsamste Lernform

„Das Spiel ist der Beruf des Kindes“ (Armin Krenz)

Kinder erforschen und begreifen ihre Welt durch Spielen. Sie verarbeiten im Spiel ihre Lebenssituation und entwickeln sie spielerisch weiter. Das Spielen der Kinder gibt uns Einblick in deren Lebenswirklichkeit.

Das Spiel trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei und ist Basis für den Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen. Der Lernprozess entsteht durch Begegnung mit dem Neuen und Unbekannten.

Neugier ist die natürliche Handlungsmotivation von Kindern. Sie wollen etwas entdecken, erkunden oder erfahren. Dabei werden sie handelnd tätig. Beim Spielen verknüpfen sich Erfahrungen zu Ein- und Ansichten, die in ähnliche Situationen übertragbar sind oder angepasst werden müssen. Kinder lernen so Situationen und Gegenstände einzuschätzen, wiederzuerkennen und zuzuordnen.

Kinder brauchen eine Umgebung, die ihnen intensives Spielen mit aktiven Entwicklungsbegleitern ermöglicht. Spielen nimmt den größten Teil unseres Kindergartenjahres ein. Es ist die „handelnde Auseinandersetzung“ der Kinder mit ihrer gesamten Umwelt.

Das Spielen hat dabei eine bildungsübergreifende Wirkung auf die Kernkompetenzbereiche. Im situationsorientierten Ansatz unterscheiden wir **vier Kompetenzbereiche**, in denen, durch das Spiel, Fertigkeiten für eine selbstständige und selbstverantwortliche Lebensgestaltung entwickelt werden:

Die **emotionale Kompetenz** wird insbesondere durch Märchen-, Theater-, Ruhe- und Meditationsspiele angesprochen. Hierbei können Kinder Gefühle erkennen, erleben und verarbeiten.

Unter anderem in gruppendynamischen Spielen, Spielen zur Selbstdarstellung und Rollenspielen, bei denen die Kinder intensiv miteinander in Kommunikation treten, ist die **soziale Kompetenz** der Kinder gefordert.

Für die Entwicklung der **motorischen Kompetenz** haben die Kinder eine Vielzahl an Spielmöglichkeiten zum Bauen und Konstruieren, Tanzen und Bewegen, Malen/Zeichnen und Gestalten sowie bspw. Steck- und Geschicklichkeitsspiele. Hierbei verbessern sich die Reaktionsfähigkeit und die Auge-Hand-Koordination. Die Kinder erlangen eine fließende Gesamtmotorik.

Die **kognitiven Kompetenzen** werden im Spiel beispielsweise durch Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Schatten-, Musik- und Strategiespiele angesprochen. Die Kinder erlangen ein Verständnis für Mengen, Zahlen, Formen und Farben, erreichen ein sinnverbundenes Denken und einen differenzierten Wortschatz. Konzentrations- und Gedächtnisfähigkeit nehmen zu und bilden so alle Fertigkeiten aus, die für einen späteren Schulbesuch erforderlich sind (*siehe 6.3 Die praktische Umsetzung des Überganges vom Kindergarten in die Schule*).

5. Entwicklungseinschätzung und Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungseinschätzung erfolgt im Kindergarten Kunitz mit Hilfe des *Beobachtungsbogens und der Entwicklungsschnecke* (Kornelia Schlaaf-Kirschner). Darin werden die folgenden sechs Bildungsbereiche abgebildet:

- Hören, Sehen, Verstehen
- Sprechen
- Bewegung, Geschicklichkeit
- Körperkontrolle
- Emotionalität, Soziales Miteinander
- Denken

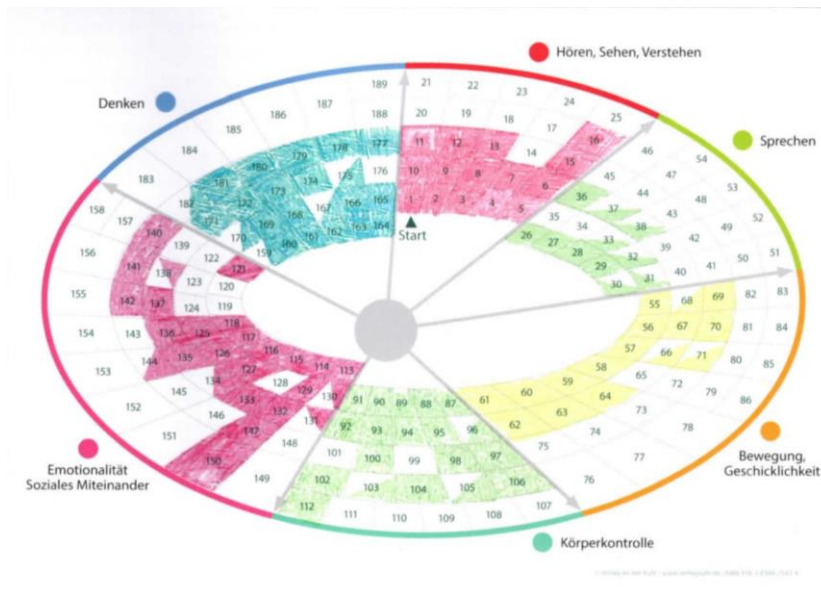


Abbildung 2: Beispiel Entwicklungsschnecke ausgefüllt

Auf dem Beobachtungsbogen können die wichtigsten Daten des Kindes sowie einige Beobachtungen eingetragen werden.

Um die Entwicklung eines Kindes noch intensiver zu beleuchten, kann bei Bedarf *Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9* hinzugezogen werden. Dieses Instrument der Entwicklungseinschätzung bildet die folgenden Bereiche ab:

- Feinmotorik
- Grobmotorik
- Kognition
- Sprache und Literacy
- Spieltätigkeit
- Sozial-emotionale Entwicklung
- Umgebungsbewusstsein
- Körperbewusstsein und -pflege

Für die Einschätzung der Vorschulkinder gibt es einen separaten Bogen, der sensorische, sozial-emotionale, kognitive, motorische, mathematische und sprachliche Kompetenzen sowie Alltagskompetenzen abbildet.

Auf der Grundlage der Entwicklungseinschätzung wird dann das Entwicklungsgespräch mit den Eltern vorbereitet. In der Regel findet dieses einmal im Jahr (rund um den Geburtstag) des Kindes statt. Die Eltern werden mit einer Einladung über den Termin informiert und dürfen schon vorab Fragen beantworten, die sich auf die Entwicklung des Kindes beziehen. Für das Gespräch steht maximal 1 Stunde zur Verfügung. Je nach Sinnhaftigkeit kann es mit einem oder zwei Bezugspädagogen stattfinden.

6. Die Gestaltung von Übergängen

6.1 Die Eingewöhnung

Für die meisten Kinder und Eltern bedeutet der Übergang in den Kindergarten auch die erste Trennung. Übergänge und Trennungen sind zunächst mit Stress verbunden und bedeuten für Kind und Eltern eine emotionale Belastung.

Deshalb planen wir mindestens zwei bis vier Wochen für die Eingewöhnung ein. Im Einzelfall kann sich eine Eingewöhnung über mehrere Wochen, sogar Monate erstrecken. Die Trennung bedeutet für das Kind einen plötzlichen Bindungsverlust. Es braucht zu Beginn dieses neuen Lebensabschnittes vor allem die Begleitung einer Vertrauensperson und Verlässlichkeit. Dazu ist Geduld und Teamwork gefragt. Eltern und Pädagogen müssen eng zusammenarbeiten.

Die Eingewöhnung findet bei uns sehr individuell statt (in Anlehnung an das Münchner Eingewöhnungsmodell).

In den ersten Tagen kommt das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson in die Kindergartengruppe. Es geht um ein erstes Kennenlernen der neuen Umgebung, des Gruppenraumes, der Pädagogen und des Gruppenalltags. Es findet ein erster vorsichtiger Kontakt durch die Pädagogen statt. In diesen ersten Tagen gibt es keine Trennungsversuche. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, eine sichere Basis zu sein.

Hat das Kind an Sicherheit in der Gruppe gewonnen und einen Bezug zum/r Pädagogen/in hergestellt, kommt es zum ersten Trennungsversuch, die Bezugsperson bleibt dabei im Haus. Diese erste Trennung kann bis zu 30 Minuten ausgedehnt werden. Wenn sich das Kind nicht durch den/die Pädagogen/in beruhigen lässt, wird die Bezugsperson sofort hinzugezogen.

Der/die Pädagoge/in und die Bezugsperson sprechen sich im täglichen Miteinander immer wieder über die weiteren Schritte der Eingewöhnung ab.

Im Anschluss erfolgt eine Phase der Stabilisierung. In den nächsten Tagen werden die Zeiten ohne die Bezugsperson erweitert. So kann das Kind nach und nach mehr alleine am Gruppenalltag teilhaben. Dabei ist es notwendig, dass sich die Bezugsperson zu Beginn noch im Kindergarten aufhält und danach jederzeit telefonisch erreichbar ist.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind den/die Pädagoge/in als „sichere Basis“ akzeptiert und diese/r dem Kind Trost spenden kann. Durch eine zuverlässige Bindung zum/r Pädagogen/in ist es dem Kind möglich, die Welt und vor allem die neue Umgebung Kindergarten zu erforschen und eigene Erfahrungen zu sammeln.

6.2 Gruppenwechsel/ Raumwechsel

Die emotionale Stabilität der Kinder ist uns wichtig. Dennoch sind bedingt durch Alters- und Entwicklungsunterschiede der Kinder Gruppen- und/oder Raumwechsel notwendig. Die Kinder, die im Kindergarten Kunitz aufgenommen werden, sind in der Regel ein Jahr alt und verbleiben bis zum individuellen Schuleintritt fünf Jahre im Kindergarten. Da wir mit nur 4 Gruppen arbeiten, jedes Jahr aber Schulabgänger verabschieden und neue Kinder aufnehmen, ergibt sich allein dadurch die Notwendigkeit von Wechseln. Diese finden üblicherweise zum Start des neuen Kitajahres statt.

Schon im Frühjahr werden die Wechsel für den Start des neuen Kitajahres im Herbst geplant und mit viel Vorlauf besprochen. Im Anschluss werden die Eltern informiert, bei Bedarf findet ein individuelles Gespräch statt. Gleichzeitig bereiten wir die Kinder auf einen bevorstehenden Wechsel oder Umzug vor, indem wir darüber ins Gespräch mit ihnen kommen und in den Räumen schnuppern. Der tatsächliche Wechsel findet dann mit den vertrauten Bezugspädagogen statt.

Innerhalb des Eingewöhnungsprozesses im neuen Kitajahr ist es uns wichtig, dass nicht zu viele Kinder gleichzeitig in der Gruppe „Ameisenstraße“ ankommen. Solange die Gruppe nicht voll ist, arbeitet sie gemeinsam mit dem „Linsenland“ in einem Gruppenverband.

6.3 Die praktische Umsetzung des Überganges vom Kindergarten in die Schule

Schulbereitschaft bedeutet für uns, dass Kinder *emotionale, soziale, kognitive* und *motorische* Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt haben, die Ihnen einen gelungenen Übergang in die Schule ermöglichen. Diese Kompetenzen entwickeln sich, in dem sie verschiedene Erfahrungen im

Umgang mit sich selbst, sowie im Zusammenleben mit ihrer Umwelt sammeln. Dementsprechend beginnt das Erlangen der Schulbereitschaft bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten.

Emotionale Schulfähigkeit

- Kinder besitzen Belastbarkeit, um schwierige Aufgaben erfüllen oder auch persönliche Wünsche zurückstellen zu können
- Sie können Enttäuschungen ertragen, um kleinere oder größere Misserfolge zu verkraften oder in der Lage zu sein, an schwierigeren Aufgaben weiterhin mitzuarbeiten
- Sie nehmen neue, unbekannte Situationen und Aufgaben, die ihnen vielleicht im ersten Augenblick unlösbar erscheinen, angstfrei war
- Sie besitzen Zuversicht und Optimismus, um sich selbst immer wieder in ihrem Lernwunsch zu motivieren

Soziale Schulfähigkeit

- Kinder können zuhören, um Aufgabenstellungen zu verstehen und Arbeitsanforderungen sachgerecht auszuführen
- Sie fühlen sich auch als Einzelperson in einer Gruppe angesprochen, selbst wenn sie nicht direkt angesprochen wurden
- Sie erfassen bedeutsame Regeln, die eine konstruktive Kommunikation in einer Gruppe ermöglichen
- Sie sind in der Lage, bei persönlichen oder sozial geprägten Irritationen ein überwiegend konstruktives Konfliktlösungsverhalten zu zeigen

Motorische Schulfähigkeit

- Kinder besitzen eine grundständige, flüssige visuomotorische Koordination (Finger- und Handgeschicklichkeit), um koordinierte Schreib- und Zeichenbewegungen ausführen zu können
- Sie besitzen Eigeninitiative, um selbsttätig Arbeitsaufgaben zu übernehmen
- Sie können Belastungen weitgehend selbstständig und selbstaktiv verändern, um bestehenden Anforderungen nachzukommen
- Sie besitzen eine Gleichgewichts-, taktile und kinästhetische Wahrnehmung, um aus ihrer Innenwahrnehmung eine Konzentration auf ihre Außenwahrnehmung zu richten und zu steuern

Kognitive Schulfähigkeit

- Kinder weisen ein gewisses Maß an Konzentrationsfertigkeit, Ausdauer und Aufmerksamkeit auf, um ihr Lern- und Arbeitsinteresse möglichst zielgerichtet zu fokussieren
- Sie verfügen über ein ausgeprägtes auditives Kurzzeitgedächtnis, eine auditive Merkfähigkeit und ein visuelles Gedächtnis, das ihnen hilft, zurückliegende Ereignisse und aktuelle Anforderungen/ Erkenntnisse mit aktuellen Erwartungen/ Erfordernissen zu verbinden

- Sie zeigen Neugier und Lerninteresse, um immer wieder aufs Neue möglichst selbstmotiviert eine Aufgabenstellung zu erledigen
- Sie sind in der Lage, folgerichtiges Denken an den Tag zu legen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen, um logische Zusammenhänge nachzuvollziehen, übertragen und selbst ableiten zu können

Im letzten Jahr vor der Schule erleben die Kinder im Kindergarten Kunitz eine Vielzahl an Ausflügen, die mit ihren Inhalten die Basisbereiche der Schulfähigkeit gut abbilden und abschließend trainieren.

Für die Eltern findet im Herbst des Vorschuljahres ein Elternabend statt. Bereits bestehende Ausflüge werden terminiert und die Inhalte des Jahres vorgestellt.

Wichtige Highlights, die in jedem Jahr gleichbleiben, sind die Fußgängerschule, der Besuch des KSJ, eine Brandschutzausbildung, der Besuch der Imaginata, ein Jena-Projekt, der Besuch des Klanggarten Lobeda sowie ein 1. Hilfe Kurs.

7. Elternarbeit

7.1 Austausch innerhalb der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagogen

„Durch Erziehungspartnerschaft kann Kontinuität zwischen beiden Lebensbereichen gewährleistet, der größtmögliche Bindungserfolg erreicht und die kindliche Entwicklung am besten unterstützt werden.“ (Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Seite 42)

Um die Bildung und Entwicklung der Kinder optimal zu unterstützen, ist uns die Zusammenarbeit mit Eltern und die Transparenz unserer täglichen pädagogischen Arbeit besonders wichtig. Denn den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln, hängt eng mit einem Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Mitarbeitern zusammen.

Der Austausch zwischen Entwicklungsbegleitern und Eltern ist uns sehr wichtig. Um diese über den Kindergartenalltag und vor allem die Entwicklung des Kindes zu informieren, bieten wir verschiedene Möglichkeiten an.

- Transparenz der An- und Abwesenheit der Mitarbeitenden über das „Teamhaus“
Früh- und Spätdienst ersichtlich

- „Tür- und Angelgespräche“
- Telefonate in der Mittagszeit
- E-Mail Kontakt über die Mailadressen der Gruppen
- Entwicklungsgespräch 1x/ Jahr, nach Bedarf
- organisatorische und thematische Elternabende
- interessenorientierte Themenabende
- Teilnahme an den Sitzungen des Elternbeirates

Außerdem dokumentieren wir die Arbeit mit den Kindern durch kurze Informationen an den Gruppen-Schaukästen/Pinnwand, Fotocollagen und im Portfolio der Kinder.

7.2 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein gewähltes Gremium der Eltern, welches alle 2 Jahre neu gewählt wird. Im Rahmen eines Elternabends werden pro Gruppe zwei Personen aus der Elternschaft als Elternvertretung gewählt. Der Elternbeirat der Kita Kunitz besteht somit aus 8 Personen. Er wählt einen Vorsitz, eine Stellvertretung und eine kassenverantwortliche Person. Der Elternbeirat ist das Sprachrohr der Eltern des Kindergartens und nimmt eine vermittelnde Rolle zwischen Elternschaft und Kitaleitung ein. Impulse und Rückmeldungen der Eltern werden in konstruktive Mehrwerte für die Kinder gewandelt.

Der Elternbeirat beschäftigt sich mit Themen, die von übergeordneter Bedeutung sind, d.h. mehrere Gruppen oder die gesamte Kita betreffen. Beispiele sind die Wahl des Essenanbieters, gemeinsame Feste und Veranstaltungen, Umbau / Sanierungen der Kita, Personalsituation oder Ausnahmesituation (Corona Pandemie) für Elternschaft, Kitaleitung und Pädagogen.

Die Kitaleitung informiert den Elternbeirat über wichtige Themen und beteiligt den Elternbeirat bei wichtigen Entscheidungen. Je nach Tragweite der zu treffenden Entscheidung veranlasst der Elternbeirat eine Abstimmung unter der gesamten Elternschaft (z. B. Wahl des Essenanbieters, Anpassung von Öffnungszeiten).

Der Elternbeirat kommt im Abstand von circa 8 Wochen zusammen (digital oder als persönliches Treffen in der Kita). Die Themen einer Elternbeiratssitzung werden vorher zwischen den Elternbeiräten und der Kitaleitung abgestimmt (Tagesordnungspunkte werden festgelegt). Dies ermöglicht allen Beteiligten eine fundierte inhaltliche Vorbereitung auf die bevorstehende Sitzung. Die Eltern können sich per E-Mail (Elternbeirat.Kunitz@web.de) oder persönlich an die Mitglieder des Elternbeirates wenden und Themen anbringen. Nach vorheriger Anmeldung, können Eltern

jederzeit an der Elternbeiratssitzung teilnehmen und sich einbringen. Nach jeder Elternbeiratssitzung wird ein Protokoll erstellt, welches anschließend per E-Mail von der Kitaleitung an die Elternschaft versendet wird.

Der Elternbeirat verfügt über eine eigene Kasse, in der Einnahmen (z.B. aus Festen und Veranstaltungen) durch die kassenverantwortliche Person verwaltet werden. Diese Finanzmittel kommen über verschiedene Projekte den Kindern der Kita zu Gute.

Bei Festen und Veranstaltungen ist der Elternbeirat unterstützend tätig. Dabei trägt der Elternbeirat das positive Bild des Kindergartens in die Öffentlichkeit.

Die vorsitzende Person des Elternbeirates und seine Stellvertretung nehmen an den Stadtelternbeiratssitzungen „Kita“ der Stadt Jena teil.

8. Kooperationen mit anderen Institutionen

„Eine besondere Bedeutung kommt der institutionellen Kooperation bei der Gestaltung von Übergängen in der kindlichen Bildungsbiographie zu, bei denen Jugendamt, Sozialamt, Kinder- und Jugendärztlicher Dienst sowie Schulamt zusammenarbeiten.“ (Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, Seite 163)

Die Transparenz unserer Arbeit ist uns sehr wichtig. Veröffentlichung in der Presse und unsere stetig wachsende Internetpräsenz sollen unsere pädagogische Arbeit darstellen, auf Aktionen hinweisen und allen Interessierten die Möglichkeit geben, sich über den Kindergarten Kunitz zu informieren.

Das Kunitzer Eierkuchenfest, das Brückenfest in Kunitz oder das Stadtteilstfest Nord für Nord, sind wichtiger Bestandteil unseres Engagements außerhalb des Kindergartens.

Das regelmäßige Geburtstagsingen bei den Rentnern des Dorfes ist beiderseits sehr beliebt und führt zu regem Austausch zwischen den Generationen.

Über die Bürgerstiftung Jena wurde uns ein ehrenamtlicher „Schatzheber“ vermittelt, der nun einmal in der Woche mit den Kindern musiziert.

Vom Arbeitskreis Jugendzahnpflege besucht uns vierteljährlich die Zahnschwester Sandra mit Waschbär Willi und übt spielerisch mit allen Kindern der vier Gruppen das Zähne putzen.

Die Kooperation mit der Grundschule „Am Rautal“ ermöglicht den Kindern, die perspektivisch auf diese Grundschule gehen, durch „Schnuppertage“ einen frühzeitigen Einblick in den Schulalltag, sowie ein erstes Kennenlernen der neuen Umgebung.

Mit Hilfe der stetig wachsenden Kontakte können wir den Kindern ein umfangreiches anschauliches Wissen zugänglich machen, wichtige Werte einer Gemeinschaft vermitteln und Freude schenken.

9. Vielfalt und Inklusion

„Vielfalt ist gerade in einer durch unterschiedliche Kulturen geprägten demokratischen Gesellschaft grundsätzlich ein wichtiges und schützenswertes Gut. Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf Unterschiedlichkeit, so dass sie ohne Angst verschieden sein können. Sie haben außerdem das Recht, in ihrer Unterschiedlichkeit an der Gesellschaft, in der sie leben, teilzuhaben, also den Anspruch auf Inklusion.“ (siehe Thüringer Bildungsplan, S.23)

Inklusive pädagogische Konzepte sind stärker denn je gesellschaftlicher Konsens. Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen gemeinsam gefördert werden. Dieser Anspruch bringt hohe Anforderungen an die pädagogische Arbeit in der Kindertagesbetreuung mit sich.

Für behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder stehen Hilfen der Eingliederung zur Verfügung.

Für Kinder, die einen hohen Förderbedarf aufweisen ohne behindert oder von Behinderung bedroht zu sein, gibt es die Möglichkeit über die Fachkraft für Inklusion des Unternehmens unterschiedliche Unterstützungsangebote zu installieren. Pädagogische/fachliche Anleitung des Personals, Vorbereitung von Elterngesprächen, Unterstützung von Eltern und Fachkräften bei der Antragstellung für Eingliederungshilfe sind nur einige der möglichen Angebote.

Darüber hinaus bietet die Stadt Jena in Form des pädagogischen Beratungsdienstes ein ähnliches Angebot.

In der alltäglichen Arbeit mit den Kindern haben die pädagogischen Mitarbeitenden die Möglichkeit über die ausführliche Beobachtung der Kinder hinaus, die Entwicklungstabelle „Kuno Beller“ zu nutzen, um eine intensivere Einschätzung des tatsächlichen Entwicklungsstandes eines Kindes vorzunehmen. So können mögliche Entwicklungschancen hervorgehoben werden.

Im intensiven Austausch in Teambesprechungen bieten sich zusätzlich Möglichkeiten, die unterschiedlichen Bedarfe von Kindern immer wieder neu zu beleuchten und passgenaue Antworten auf kindliches Verhalten zu erarbeiten.

Im Team ist ein/e Inklusionsbeauftragte/r benannt, der/die die Inklusionskreise der Stadt besucht und an unterschiedlichsten Stellen des Alltags den inklusiven Gedanken immer wieder neu für alle Mitarbeitenden in den Fokus rückt.

10. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Mit der Verabschiedung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes 2021 laut Gesetz § 45 Abs.2 Nr. 4 des SGB VIII ist jede Einrichtung zur Erstellung eines Schutzkonzeptes verpflichtet. Die Verankerung des Gesetzes soll die Rechte von Kindern und Jugendlichen sichern sowie zu deren Schutz vor Gewalt dienen.

Um die Rechte von Kindern, aber auch Mitarbeitenden im Unternehmen zu schützen gibt es ein einrichtungsübergreifendes Trägerschutzkonzept.

Außerdem hat jede Einrichtung des Trägers eine/n Beauftragte/n für Kinderschutz benannt, der in den jeweiligen Einrichtungen das Thema Kinderschutz vorantreibt, AnsprechpartnerIn ist und als Verbindung zum Träger hinsichtlich dieses Themas fungiert.

Unabhängig vom Trägerschutzkonzept, gibt es auch für die Kita Kunitz ein eigenes Kinderschutzkonzept. Beide Konzepte sind jederzeit einsehbar.